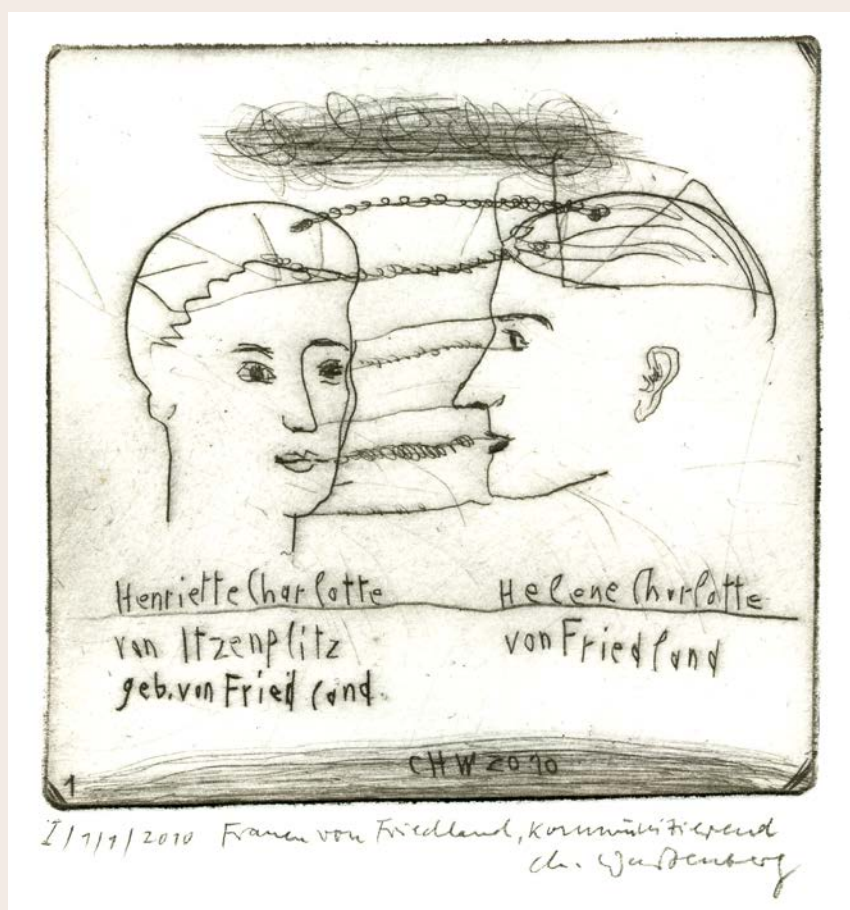


*Wir Frauen sind nicht so streng gewissenhaft*

HELENE UND HENRIETTE VON FRIEDLAND -  
AGRARPIONIERINNEN UM 1800  
IM SPIEGEL LANDWIRTSCHAFTLICHER BRIEFE



Montag, 1. Juli 2013 | 17.30 Uhr  
Galerie KUNSTundCO, Mönchstraße 50

Lesung mit Bildern

Dr. Heide Inhetveen  
Agrarsoziologin | Sulzbürg

Stralsunder Akademie für Garten- und Landschaftskultur  
Dr. Angela Pfennig, AngelaPfennig@gmx.de, Tel. 03831 | 289379  
Eintrittskarten an der Abendkasse zu 8 Euro  
Einlass ab 17.00 Uhr

Agrarpionierinnen, also Frauen, die nicht nur in der Landwirtschaft arbeiteten, sondern Impulsgeberinnen für den agrarischen Fortschritt waren, tauchen in der Geschichte der Landwirtschaft selten auf. Eine Konstellation, in der Mutter und Tochter als Agrarexpertinnen wirkten, ist wohl einmalig.

Helene Charlotte von Friedland (1754 - 1803) und ihre Tochter Henriette Charlotte von Itzenplitz, genannt von Friedland (1772 - 1848), waren adlige Großgrundbesitzerinnen, die sich die rationelle Umgestaltung ihrer Güter im Oderbruch, in Pommern, im Havelländischen zum Lebensziel gesetzt hatten. Henriette von Itzenplitz führte mit dem namhaften Protagonisten einer neuen rationellen Landwirtschaft Albrecht Daniel Thaer (1752 - 1828) über drei Jahre eine landwirtschaftliche Korrespondenz. Mit großem Selbstbewußtsein tritt sie in den erhaltenen 22 Briefen dem um zwanzig Jahre älteren berühmten Reformator und Leibarzt des englischen Königs entgegen und zeigt sich dabei als fachlich kompetente, schriftstellerisch versierte, weit vernetzte Agrarexpertin. Mit ihren Ideen, Experimenten und Fragen macht sie sich dabei auch zum Sprachrohr der Reformanliegen ihrer Mutter Helene von Friedland. Ergänzt durch weitere zeitgenössische Dokumente zeichnet der Vortrag von Dr. Heide Inhetveen, Professorin i. R. für Land- und Agrarsoziologie sowie Rurale Frauen- und Geschlechterforschung, plastische und zugleich differenzierte Porträts der beiden Agrarpionierinnen.

Heide Inhetveen